

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbildern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (mit Post) 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Postgebühren) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-2, Osterbahnstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gepolte Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Osterbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Bezahlung besteht kein Anspruch auf Vorrückung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4 Jahrgang

Dresden, Dienstag den 18. Dezember 1928

Nummer 294

Blutopfer des Dollars

Die Bolivianer in Paraguay einmarschieren — Erste Kämpfe Der Krieg in Südamerika

Neurock, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Nach Meldungen aus La Paz nahmen die bolivianischen Truppen zwei weitere paraguayische Forts, Palols und Alvarola, ein und eroberten angeblich 20 Waggons Munition und Proviant. Ueber Vaino-Negro warfen bolivianische Flugzeuge Bomben ab. Der paraguayische Generalstab wurde an die Grenze alarmiert. In Paraguay ist eine allgemeine Mobilisierung verkündet. Nach Meldungen beider Länder wurde der Ausbruch des offenen Krieges erklärt. Aus Washington wird gemeldet, daß Bolivien den Vermittlungsversuch des Völkerbundes ablehnt und sich ebenso dem panamerikanischen Vorschlag gegenüber verhalten wird. Paraguay teilte mit, daß der Krieg unvermeidlich sei. Brasilien und Argentinien zeigen für den Streitfall großes Interesse.

In Kreisen der Panamerikanischen Konferenz wird der tatsächliche Kriegsausbruch zwischen Bolivien und Paraguay sehr ernst beurteilt. Man ist der Ansicht, daß eine Vermittlungsaktion des Völkerbundes von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Allgemein wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Krieg nicht auf Bolivien und Paraguay beschränkt bleibt, sondern auf andere südamerikanische Staaten übergreifen wird, so daß ein allgemeiner Krieg in Südamerika ausbrechen kann. Zwar haben Chile, Peru und Uruguay ihre Neutralität angemeldet, jedoch hat der argentinische Staatspräsident Irigoyen geltend gemacht, daß Argentinien unter keinen Umständen Ausbruch eines Krieges zwischen Bolivien und Paraguay dulden werde. Dieser Standpunkt Argentinien ist den beiden kriegführenden Regierungen offiziell mitgeteilt worden. Die diplomatische Formel Irigoyens vertritt nur die Tatsache, daß Argentinien die aktive Einmischung in den Krieg anfündigt. Wenn das geschieht, wird auch Brasilien unmittelbar in den Strudel des Krieges hineingezogen.

Wie jetzt bekannt wird, haben die Vereinigten Staaten während der letzten Jahre Bolivien 4 Anleihen im Gesamtbetrag von 63 Millionen Dollars gegeben, die angeblich für zivile Zwecke vorwandt werden sollten, in Wirklichkeit jedoch der Ausrüstung Bolivien im Interesse der amerikanischen Petroleumfirmen dienen. Diese Tatsache kennzeichnet den wahren Hintergrund und den wahren Zweck des Krieges zwischen Bolivien und Paraguay. Beide kriegführenden Länder sind ungefähr dreimal so groß wie Deutschland, ihre Bevölkerungsdichte ist jedoch sehr gering. In Bolivien kommen etwa 2, in Paraguay 1 1/2 Einwohner auf den Quadratkilometer. Die Bevölkerungszahl Bolivien beträgt 2,9 Millionen (davon 250 000 Indianer), die von Paraguay 800 000 (davon 100 000 Indianer).

In beiden Ländern ist die chauvinistische Stimmung bis zur Siebende hochgetrieben. Auch die bekannte lügenhafte Kriegsberichterstattung steht in voller Blüte. Der offizielle Bericht des bolivianischen Kriegsministeriums behauptet, daß bei der Eroberung des Forts Boqueron 100 Paraguayer getötet worden seien. Das paraguayische Kriegsministerium teilt dagegen mit, daß die Besatzung des Forts nur 13 Mann stark war.

Nach Meldungen der Pariser Presse hat Irland die Absicht, den Völkerbundrat zu einer außerordentlichen Sitzung nach Paris einzuberufen. Der Völkerbundrat hat jedoch weder

England finanziert reaktionäre Aufstände in Afghanistan

London, 18. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)

Der von englischen Agenten inszenierte Aufstand mehrerer afghanischer Stämme gegen Amanullah hat eine ernste Wendung genommen. Die Kämpfe, die an der indisch-afghanischen Grenze begannen, werden jetzt in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Kabul ausgefochten. Ein Teil der Regierungstruppen meutert, so daß die Lage sehr bedrohlich ist. Amanullah und die Königin sind in ein stark besetztes Fort geflüchtet.

Es bedarf keiner Befassung, daß die reformerische Politik des Königs und die Absicht seiner Frau, den Schleier abzuschaffen, nicht die Hauptursachen des reaktionären Aufstandes sind. Lange haben die imperialistischen Politiker Englands versucht, Amanullah zu ihrem Verbündeten zu machen, da Afghanistan ein wichtiges strategisches Aufmarschgebiet gegen die benachbarte Sowjetunion ist. Amanullah aber zog es vor, nicht zum Bann der britischen Finanzkapitale zu werden, sondern schloß mit der Sowjetunion, wie auch mit Persien Neutralitätsverträge ab. Das zog ihm den Zorn der Baldwinregierung zu, die vor keinem Mittel zurückbleibt, um zur Herrschaft über Afghanistan zu kommen.

Die Kraft, nach den Willen, den Konflikt auf friedlichem Wege zu lösen.

Das Gebiet, dessenwegen der Konflikt ausgebrochen ist, birgt, wie die geologischen Untersuchungen in der letzten Zeit gezeigt haben, reichliche Petroleumquellen. Bisher gab es zwischen Bolivien und Paraguay in diesem von dichtem Urwald bedeckten Gebiet praktisch keine endgültige Grenze. In dem



Augenblick aber, wo die amerikanischen Petroleumfirmen in dem umstrittenen Gebiet Öl wittern und der Dollarimperialismus eine verstärkte Expansionspolitik aufzunehmen beginnt, provoziert Bolivien im Auftrag Amerikas den Krieg, der um so bedeutsamer ist, als sich hinter diesem Urwaldkrieg deutlich die Umrisse der sich immer mehr zuspitzenden englisch-amerikanischen Gegenläufe abzeichnen.

Von Genf bis Lugano

Bankrott des Locarno-Kurses

Nun ist das Ergebnis der Verhandlungen in Lugano der Öffentlichkeit mitgeteilt worden. Das Ergebnis ist ein Kommuniqué, in dem über Frieden, Verständigung, über gegenseitiges Vertrauen und über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Herren Chamberlain, Briand und Stresemann gesprochen wird. Ueber Rheinandrängung, über Herabsetzung der Reparationssumme, über Befestigung der jährlichen Reparationszahlungen, über Abrüstung — nichts! Keine einzige Forderung der deutschen Bourgeoisie wurde bemerkt. Keine einzige Forderung des französischen Imperialismus wurde fallen gelassen oder überhaupt gemildert.

Die Genfer Völkerbundtagung im Herbst endete mit einer glatten Niederlage der Außenpolitik Stresemanns, mit einer Niederlage der Außenpolitik der Koalitionsregierung. Damals verteidigte nicht nur die koalitionsfreundliche Bourgeoisie, sondern selbst Graf Westarp, Hermann Müller damit, daß er die Ohrensteife in Genf im Dienste der nationalen Sache kinnabte. Lugano bestätigt aufs neue den Bankrott des Locarno-Kurses, und wenn auch diesmal die Sprache eine höflichere war, wenn auch Briand und Stresemann nicht mit denselben Grobheiten traktierte wie Hermann Müller vor drei Monaten, ja haben doch die maßgebenden Kreise der deutschen Bourgeoisie begriffen, daß der Ausgang der Lugano-Tagung in noch eindeutigerer Weise diesen Bankrott des Locarno-Kurses bestätigt, als es in Genf der Fall war.

Die Presse der Bourgeoisie, auch die der Koalitionsparteien stellt fest, daß Stresemann persönlich und die Locarno-Politik sachlich abgewirtschaftet haben. Das große Unternehmerrisiko, das seit einiger Zeit gleichsam als Barometer der Stimmungen und Strömungen der deutschen Bourgeoisie gilt, die Kölnische Zeitung, spricht ziemlich offen vom Rücktritt Stresemanns, der in absehbarer Zeit erfolgen könnte. Wie denkt man in England und in Frankreich sich die Zukunft, wenn Stresemanns Kräfte über dem unzulässigen Objekt erlahmt und keine vermittelnde Persönlichkeit von der politischen Wirklichkeit verschwindet, weil er die innere Sicherheit zum Ziel zu gelangen verlor, und aus dem gleichen Grunde die Kräfte zum Teil

Die Textilbarone planen die Ausperrung trotz Verbindlichkeitserklärung

Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wiffel hat bekanntlich, dem Beschlusse des Gesamtkabinetts vom vergangenen Freitag folgend, den Schiedspruch des schweizerischen Landesrichters Haas für das reiffächische Tarifgebiet in der Textilindustrie für verbindlich erklärt. Damit sollten die Hungerlöhne der Textilarbeiter bis zum April 1930 tarifrechtlich legalisiert werden. Diese Abwägung des Lohnkampfes hat bei der Arbeiterschaft der Textilindustrie helle Empörung ausgelöst. Die Gauleitung des Textilarbeiterverbandes hat diese Verbindlichkeitserklärung begünstigt, indem sie trotz des tariflosen Zustandes die Arbeiterschaft in den Betrieben sich und alles getan hat, um die Kampfaufnahme für die ausgestellten Forderungen zu verhindern.

Nachdem nun die Verbindlichkeitserklärung erfolgt ist, beginnt man wie aus einer Mitteilung der Gauleitung des DTB an die sozialdemokratische Presse hervorgeht, Ende dieser Woche eine Funktionärskonferenz einzuberufen, die zur Lage Stellung nehmen soll.

Gleichzeitig teilt der linkssozialdemokratische Landtagsabgeordnete Georg Graupe, Gauleiter des Textilarbeiterverbandes, mit, daß auch die Textilbarone morgen Mittwoch den 19. Dezember in Chemnitz eine Generalsversammlung abhalten. Diese Tagung soll die Klärung der Arbeiterfrage beschließen. Entsprechend dieser Mitteilung den Tatsachen, vermitteln die Textilbarone ihre Absicht, tritt das ein, was wir bereits vorausgelagt haben: Die Textilunternehmer wollen nach dem Vorbilde und im Auftrage der Trustherren an der Ruhr der Arbeiterschaft der Textilindustrie reflexlos ihren Willen aufzwingen und den alten Tarifvertrag auf weitere 2 Jahre, bis zum Dezember 1930 zu verlängern.

Inzwischen hat die bekannte Leipziger Textilfabrik Tittel & Krüger nach einer Meldung unseres Leipziger Brudersblattes ihrer Belegschaft bereits gekündigt. Diese Maßnahme ist ohne Zweifel im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ausperrungsbeschlusse der morgen tagenden Unternehmerkonferenz geschehen.

Aufgabe der Arbeiterschaft ist es jetzt, den Angriff der Unternehmer mit entschlossenen Gegenmaßnahmen zu beantworten und den Kampf zur Durchsetzung ihrer Forderung aufzunehmen.

geht, die er von den Sozialdemokraten bis zu den einseitigen Deutschnationalen im Reichstag wie im Volk bisher befaßt?

In Berliner Tageblatt wirkt Theodor Wolff, der bekannte Commis voyageur des Locarno-Paktes, die Frage auf, ob es nicht besser wäre, sich höflich zurückziehen und nicht mehr zu verurteilen, von vornherein zur Ausschließlichkeit verurteilten Verhandlungen zu gehen. Nicht um den Locarno-Pakt zu schwören, sagt Theodor Wolff, sondern um den Locarno-Pakt zu lächeln, der mißhandelt und verhandelt wird. Wahrlich, ein tragikomischer Vorschlag! Wahrlich ein tragikomischer Schand des Locarno-Paktes, der darin besteht, daß man, um ihn vor Mißhandlungen und Verhandlungen zu bewahren, vor jeder Berührung mit der Wirklichkeit schließt.

Womit endete Genf? Mit der Niederlage der deutschen Imperialisten und ihrer sozialimperialistischen Agenten in der Abrüstungsfrage, in der Frage der Rheinandrängung und in der Reparationsfrage. Mit großen Hoffnungen fuhr Hermann Müller nach Genf, um dort einen Erfolg der Koalitionsregierung zu erringen. Mit großen Hoffnungen und mit dem Segen der Bourgeoisie! Mit getrübbten Hoffnungen kam er zurück. In der Abrüstungsfrage wurde nicht einmal ein Termin für die Abrüstungskonferenz festgelegt. Die Abrüstung wird weiter subotiert. Die internationalen Rüstungen werden weiter fleißig hergestellt, aber der deutsche Imperialismus erhielt keine höhere Quote in den gesetzlich erlaubten Rüstungsmöglichkeiten. In der Räumungsfrage hat Deutschland zwar nichts erreicht, aber nichts verloren. Die Räumungsfrage wurde, wenn nicht formell, so doch inhaltlich mit der Reparationsfrage verflochten. Wo einigmal Erfolg präsidierte die Sozialdemokratie und die locarno-freundliche bürgerliche Presse die Tatsache, daß man die Reparationsverhandlungen in Ruhe gebracht habe und daß über die Räumung weiter verhandelt werde. Jetzt nach Schluß der Verhandlungen in Lugano muß die bürgerliche Presse feststellen, daß selbst dieser locarno-Pakt Erfolg nur eine leere Illusion war. Lugano hat weder in der Räumungsfrage, noch in der Reparationsfrage irgendeine Konzession für Deutschland mit sich gebracht. Im Gegenteil. Den deutschen Forderungen und